

BÜNDNIS90/DIE GRÜNEN – KREISVERBAND COBURG-STADT

GRÜNE LÖSUNGEN FÜR COBURG

KOMMUNALWAHLPROGRAMM 2020

1. Konsequenter Umwelt- und Klimaschutz

Wir GRÜNE stehen für konsequenten Klimaschutz, auch auf kommunaler Ebene. Wir werden Maßnahmen umsetzen, die notwendig sind, damit Coburg seinen Beitrag zum Klimaschutz leistet. Dabei achten wir auf eine sozial gerechte Ausgestaltung, damit Menschen mit geringem Einkommen nicht noch stärker belastet werden. Neben dem Klimaschutz dürfen Fragen des Umweltschutzes nicht aus dem Blick geraten. Deshalb machen wir uns in Coburg stark für den Erhalt der Artenvielfalt und ein umweltgerechtes Wirtschaften.

Klimaneutralität erreichen

Als Mitglied im Klimabündnis europäischer Städte hat sich Coburg verpflichtet, die CO₂-Emissionen (gemessen am Jahr 1990) bis 2030 zu halbieren. Dieses Ziel verfehlt die Stadt bisher deutlich und kann sie mit den aktuellen Maßnahmen auch nicht einhalten. Wir werden die erforderlichen Schritte zu konsequentem Klimaschutz gehen.

Das 2010 im Stadtrat einstimmig verabschiedete **integrierte Klimaschutzkonzept** und die darin festgelegten Maßnahmen für Gewerbe/Handel/Dienstleistungen, Industrie, Verkehr, private Haushalte und kommunale Gebäude werden wir umsetzen.

Eine Arbeitsgruppe unter Koordination der Stabsstelle Klimaschutz, bestehend aus fachlichen Expert*innen unter Beteiligung der Verwaltung und politischen Vertreter*innen, erarbeitet die Voraussetzungen für ordnungsrechtliche Vorgaben.

Die Summe der Treibhausgasemissionen in der Stadt wird durch die Umstellung auf **Erneuerbare Energien** sowie den Einsatz energieeffizienter und energiesparender Techniken bestmöglich reduziert.

Die verbleibenden Emissionen werden durch CO₂-bindende Maßnahmen, z.B. **Aufforstungen** oder biomassesteigernde Bewirtschaftungsformen in der Land- und Forstwirtschaft, ausgeglichen.

Umwelt- und Klimaschutzsenat einrichten

Um Umwelt- und Klimafragen mit dem nötigen Stellenwert zu behandeln, werden wir einen **Umwelt- und Klimaschutzsenat** einrichten. Die Verknüpfung von Belangen des Umweltschutzes mit Baufragen im bisherigen Bau- und Umweltsenat kann aufgrund unterschiedlicher Interessenschwerpunkte nicht funktionieren. Deshalb müssen sie künftig in getrennten Senaten und getrennt voneinander behandelt werden.

Der Umwelt- und Klimaschutzsenat setzt sich aus Vertreter*innen des Stadtrats, der Stadtverwaltung und anerkannten Natur-, Klima- und Umweltschutzorganisationen zusammen und wird bei allen städtischen Maßnahmen beteiligt, die hinsichtlich des Umwelt- und Klimaschutzes relevant sind, z.B. Stadtplanung, Erstellung von Bebauungsplänen, Management städtischer Grünflächen, Verkehrsplanung etc. Der Umwelt- und Klimaschutzsenat erhält mit dem verbindlichen **Klimaschutzvorbehalt** ein Veto-Recht bei klima- und umweltschädlichen Projekten und Maßnahmen.

Energiewende vor Ort gestalten

Spätestens im Jahr 2030 möchten wir eine Versorgung der Stadt Coburg ausschließlich mit Erneuerbaren Energien erreichen. Dazu werden wir als ersten Schritt einen **Energienutzungsplan** (als Teil des Flächennutzungsplans) erarbeiten.

Wir sorgen dafür, dass die **Städtischen Werke-Überlandwerke Coburg SÜC** bis zum Jahr 2030 den Bezug von Strom und Gas zu 100 % auf Erneuerbare Energiequellen umstellen. Für die Stadtverwaltung und die städtischen Betriebe und Tochtergesellschaften erreichen wir in deutlich kürzerer Zeit eine Nutzung von **100 % Erneuerbaren Energien**.

Um die Netzstabilität zu gewährleisten und die Integration von Anlagen zur Erzeugung Erneuerbarer Energien zu verbessern, prüfen wir die Beteiligung der SÜC an **Investitionen** im Bereich der Energiespeicherung.

Die Energiewende vor Ort wird nicht gelingen, wenn nicht auch die Bereiche **Energieeffizienz** und **Energieeinsparung** weiterentwickelt werden. Wir sorgen dafür, dass die Stadt Coburg Firmen und Privathaushalte durch Berater*innen mit dem nötigen Wissen unterstützt und Fördermöglichkeiten vermittelt.

Biodiversität und Artenvielfalt sichern

Wir stärken den Artenschutz in Coburg und setzen Maßnahmen um, die im Einklang mit der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt stehen. Urbane **Lebensräume für Tier- und Pflanzenarten** müssen erhalten und weiterentwickelt werden. Dies wirkt sich auch positiv auf die in der Stadt lebenden Menschen aus, z.B. durch die Verbesserung des Mikroklimas.

Wir erarbeiten für die Stadt Coburg eine **Biodiversitätsstrategie** und setzen diese in konkreten Projekten um. Die Stadt bemüht sich dabei um Förderungen, die durch das Bundesprogramm Biologische Vielfalt und andere Projektmittel finanziert oder teilfinanziert werden. Wir möchten, dass die Stadt Coburg Mitglied im **Bündnis „Kommunen für biologische Vielfalt“** wird.

Flächenversiegelung begrenzen

Wir unterstützen eine bayernweite Begrenzung der täglich neu versiegelten Fläche auf 5 ha (wie mit dem Konzept „Betonflut eindämmen“ vorgelegt) und gehen in Coburg mit gutem Beispiel voran. Wir setzen auf **Nachverdichtung** im Bestand sowie die Nutzung von innerstädtischen Brachflächen vor der Ausweisung neuer Baugebiete am Stadtrand oder im wertvollen Stadtgrün.

Im bayerischen Städtetag setzen wir uns dafür ein, eine bayernweite **Begrenzung des Flächenfraßes** verbindlich einzuführen und kommunale Quoten festzulegen.

Bäume in der Stadt erhalten

Bäume in der Stadt helfen dabei, Temperaturextreme auszugleichen, die in Zukunft vermehrt auftreten können. Sie filtern Staub aus der Luft und bilden einen wichtigen innerstädtischen Lebensraum für viele Tier- und Pflanzenarten. Wir setzen uns deshalb dafür ein, dass Coburg eine **grüne Stadt** bleibt. Mit einer „Woche des Baumes“ kann das Grünflächenamt auf die positiven Wirkungen von Bäumen in der Stadt aufmerksam machen.

Die Erfassung und der **Schutz von Bäumen** in der Stadt Coburg müssen fortgesetzt und verbessert werden. Allzu oft fallen Bäume Bauprojekten zum Opfer. Hier sorgen wir für eine strengere Prüfung und bei erlaubten Fällungen für wirksame Ausgleichsmaßnahmen. Insbesondere alte Bäume gilt es zu erhalten, denn sie haben eine weitaus größere Biotopeigenschaft als jüngere Bäume.

Bei der **Pflanzung** von neuen Bäumen müssen verstärkt Baumarten verwendet werden, die mit den Bedingungen der Klimaveränderung besser zurechtkommen. Erkenntnisse aus dem „Grünen Labor“ unterhalb des Bismarck-Turms müssen berücksichtigt werden.

Flächenversiegelungen um Baumstandorte müssen zurückgenommen und durch wasser- und luftdurchlässige **Oberflächen** ersetzt werden.

Müllaufkommen reduzieren

Wir setzen uns dafür ein, das Müllaufkommen in Coburg zu verringern. **Müllvermeidung** ist dabei dem Recycling und der Müllverwertung vorzuziehen, da dies Ressourcen schont und Energieverbrauch reduziert.

Bei der Beschaffung von Gütern und bei der Vergabe von Aufträgen werden wir den gesamten „Lebenszyklus“ betrachten: von der Produktion über die Lieferung, die Nutzung bis hin zur anschließenden Verwendung. **Verpackungsarme Beschaffung** und die Umstellung auf Mehrwegbehälter auch bei Lieferungen sind für uns selbstverständlich.

Die Stadtverwaltung geht voran – Veränderungen im Konsum wollen wir aber in die gesamte Bevölkerung tragen. Über die Wirtschaftsförderungsgesellschaft der Stadt Coburg möchten wir die Ansiedlung von **Unverpackt-Läden** erreichen.

Wo Plastikmüll entsteht, setzen wir uns für eine **Rücknahme und Recycling** ein. Die Verbrennung im Müllheizkraftwerk muss zur Ausnahme werden. Wir werden uns deshalb auch für eine Alternative zum Dualen System Deutschland einsetzen, das nicht an einer Reduktion der Verpackungsmüllmenge interessiert ist.

Wir fördern die **Wiederverwendung** und Weiternutzung von Produkten, indem wir am Wertstoffhof der Stadt Coburg eine fest installierte Tauschbörse mit Reparaturwerkstatt einrichten. Wo beides nicht möglich ist, ist die bestmögliche Trennung des Produkts in seine einzelnen Komponenten sicherzustellen. Das Cradle-to-Cradle-Konzept, mit dem eine durchgängige und konsequente Kreislaufwirtschaft erreicht wird, ist ein wichtiges Leitprinzip.

Initiativen, die sich hier engagieren, werden von uns unterstützt, z.B. Transition Coburg mit seiner „Verwenden-statt-Verschwenden-Gruppe“ und dem „Warentausch-Tag“.

Die Stadt Coburg hat Möglichkeiten geschaffen, Bioabfälle getrennt vom Müll zu erfassen und stofflich zu verwerten. Die dafür notwendige Infrastruktur wurde in den letzten Jahren allerdings reduziert, **Bioabfälle** aus Haushalten können nur noch am Wertstoffhof abgegeben werden.

Die Bereitschaft der Coburger Bürger*innen, Bioabfälle getrennt zu erfassen und abzugeben, ist groß. Wir schaffen deshalb wieder mehr Abgabestellen, z.B. für Rasen- und Gehölzschnitt. Eine Alternative können temporäre Abgabestellen, z.B. über Containerstandorte, sein.

Salatblätter, Kaffeefilter und Grünschnitt haben nichts im Hausmüll zu suchen: Deshalb sollten die Coburger Bürger*innen, die **kompostieren** können, mit fachlichem Rat vom CEB unterstützt werden. Wir führen die finanzielle Förderung von Kompostmieten und Schnellkompostierern wieder ein.

2. Sozial gerechte Politik

Coburg geht es gut, doch nicht alle können daran gleichermaßen teilhaben. Auch in Coburg sind Menschen von Armut betroffen. Wir GRÜNE stehen für eine inklusive, solidarische Gesellschaft, in der alle dazu gehören und niemand ausgegrenzt wird. Soziale Politik ist deshalb mehr als Sozialpolitik, denn sie sichert gesellschaftliche Teilhabe.

Echte Familiengerechtigkeit umsetzen

Familie ist da, wo Menschen Verantwortung füreinander übernehmen, z.B. bei Erziehung, Betreuung und Pflege. Damit dies gelingt, brauchen Familien verlässliche Strukturen. Coburg kann mehr dafür tun und echte Familiengerechtigkeit umsetzen.

Wir möchten, dass alle Kinder die gleichen **Bildungschancen** bekommen und zwar unabhängig vom Familieneinkommen. Bildung findet in Schulen und Kindertagesstätten statt, aber auch in Kinder- und Jugendeinrichtungen, kulturellen Einrichtungen und im Öffentlichen Raum.

Wir setzen uns für einen bedarfsgerechten Ausbau von **Kinderbetreuungsangeboten** von der Krippe bis zur Schulbetreuung ein. Dabei darf die pädagogische Qualität nicht vernachlässigt werden, denn vor allem sie sichert Bildungschancen (s. Kultur und Bildung).

In kommunaler Verantwortungen sehen wir es, dort Angebote der Unterstützung zu machen, wo sie nicht von selbst entstehen. Es braucht daher eine gute ausgestattete Kommunale Jugendarbeit und starke Verbände, die in Absprache miteinander **gute Bildungsangebote** für Kinder und Jugendliche machen. Finanzielle Einsparungen in diesem Bereich halten wir für unverantwortlich.

Zugang zu kulturellen Einrichtungen muss für alle Familien finanziell möglich sein. Mit uns gibt es deshalb den **Coburger Familienpass** ab dem 1. Kind. In öffentlichen Verkehrsmitteln streben wir eine durchgehend kostenlose Beförderung für alle Kinder und Jugendlichen bis zum 18. Lebensjahr an.

Familiengerechtigkeit muss mehr sein als ein Ideal, es muss in politischen Entscheidungen und dem täglichen Handeln der Kommune sichtbar sein. Wir setzen uns daher für eine stärkere Beteiligung als bisher von Jugendforum und Kinderbeauftragter*innen an Entscheidungsprozessen ein.

Viele Familien leben heute weit verstreut. Familie braucht deshalb **Netzwerke**, die an Treffpunkten und in Stadtteilzentren entstehen. Vorhandene Strukturen werden wir stärken und neue schaffen, wo diese fehlen.

Um die Unterstützung für Familien, Kinder und Jugendliche weiter auszubauen, streben wir eine bessere Ausstattung des **Jugendamtes** an. Wir möchten eine unbürokratische und angstfreie Kommunikation zwischen geschulten Ansprechpartner*innen und Familien, damit Hilfen da ankommen, wo sie benötigt werden.

Pflege und Gesundheit kommunal absichern

In vielen Familien übernehmen Angehörige die Aufgaben der täglichen **Pflege**. Bei dieser verantwortungsvollen Aufgabe können ergänzende Angebote von Pflegediensten und ambulanten Angeboten unterstützen und entlasten. Wir setzen uns für eine finanzielle Stärkung sozialer Träger ein und unterstützen Initiativen der Stadt Coburg, um Pflegefachkräfte zu gewinnen.

Die medizinische Versorgung vor Ort muss sicher gestellt werden. Dazu zählt eine ausreichende Anzahl an Haus- und Fachärzt*innen und eine gute klinische Versorgung. Der **Regiomed**-Verbund ist für uns ein unverzichtbarer Baustein der Gesundheitsversorgung.

Hausärzt*innen haben eine wichtige Funktion für die medizinische Versorgung, doch die **hausärztliche Versorgung** in Coburg ist gefährdet. Wir setzen uns daher dafür ein, dass die Stadt Coburg aktiv wird, um die Ansiedlung neuer Hausärzt*innen zu fördern. Erprobte Beispiele von Kommunen und Landkreisen greifen wir dabei auf.

Der wirkungsvollste Schutz vor Drogenmissbrauch und Suchterkrankung sind Aufklärungs- und Präventionsarbeit. Alle Kinder, Jugendliche und Erwachsene sollen über die Gefahren von Alkoholmissbrauch, Rauchen und illegalen Drogen Bescheid wissen. In der **Suchtprävention** arbeiten Bildungseinrichtungen, Jugendhilfe, Beratungsstellen und Polizei Hand in Hand. Wir stärken vorhandene Netzwerke, Initiativen und Projekte und statten sie mit ausreichenden finanziellen Mitteln aus.

Wohnen in Coburg sozial gestalten

Wohnraum muss für alle bezahlbar sein und sozial gerecht verteilt werden. Wir setzen uns daher für eine Stärkung des **Sozialen Wohnungsbaus** ein. Die Stadt Coburg muss da ansetzen, wo der Wohnungsmarkt sozial ungerecht ist und zu sozialer Spaltung führt. Die Aufrechterhaltung und dem Ausbau eigener Wohnangebote über die Wohnbau Stadt Coburg GmbH ist uns daher wichtig.

Darüber hinaus setzen wir uns dafür ein, dass die Stadt Coburg über die Wohnbau Stadt Coburg GmbH geeignete **leerstehende Gebäude** kauft, um diese zu sanieren und sozial gerecht und bezahlbar zu vermieten.

Barrierefreie Wohneinheiten werden dabei selbstverständlich eingeplant. Ein Mix aus verschiedenen Wohnformen ermöglicht eine Vermischung unterschiedlicher Lebensweisen und ermöglicht gegenseitige Unterstützung.

Neben der Schaffung von bezahlbarem Wohnraum setzen wir uns für eine **wohnungsnahe Infrastruktur** aus Nahversorgung, Treffpunkten, Spielplätzen, Anschluss an ÖPNV und Einrichtung von Betreuungsmöglichkeiten und Bildungsangeboten ein.

Sozial gerechtes Wohnen hängt nicht zuletzt von der **Mietenhöhe** ab. Wir treten dafür ein, dass die Stadt Coburg die Mietentwicklung engmaschig erfasst und beobachtet. Die Einführung eines Mietendeckels kommt für uns bei entsprechender Entwicklung des Wohnungsmarktes in Frage.

Allen Menschen die Teilhabe ermöglichen

Wir möchten, dass Menschen unabhängig von ihren körperlichen Möglichkeiten Zugang zu Räumen und sozialen Zusammenhängen haben und bringen deshalb den Ausbau der **Barrierefreiheit** voran. Wir verstehen darunter mehr als Rollstuhlgerechtigkeit, aber selbst die ist in Coburg unzureichend umgesetzt.

Wir möchten, dass auch die Teilhabe an gesellschaftlichen Angeboten, Mitgliedschaften in Vereinen, etc. für alle möglich wird. Wir werden daher die **Inklusion** weiter ausbauen und daran arbeiten, physische, soziale und mentale Barrieren und Grenzen abzubauen.

Um den Bedürfnissen der Coburger Senior*innen gerecht zu werden, richten wir ein **Senior*innenamt** ein, das sich um Fragen der medizinischen Versorgung, der sozialen Einbindung, der Sicherstellung der Nahversorgung und der Teilhabe an Kultur- und Bildungsangeboten in der Stadt Coburg kümmert.

Ehrenamtliche stärken

Viele Angebote sind ohne Ehrenamtliche, die ihre Zeit für andere einsetzen, nicht möglich. Dies betrifft Kinder- und Jugendarbeit, die Unterstützung von Menschen mit Behinderungen, Angebote für alte Menschen und für Kranke, Netzwerke für Menschen mit Fluchterfahrungen, zivilgesellschaftliches Engagement, die Mitarbeit bei Feuerwehr, Rettungs- und Notdiensten und vieles mehr.

Eine Stärkung des **Ehrenamtes** und Anerkennung dieser gesellschaftlich wichtigen Leistung ist uns daher wichtig. Die Stadt kann dies auf vielfältige Weise tun, z.B. durch Ehrenamtstage, unentgeltliche Weiterbildungen, Bestätigungen für Bewerbungen, etc.

Der Erhalt und Ausbau der **Ehrenamtsbörse** stellt sicher, dass Menschen, die sich engagieren wollen, auch weiterhin sinnvolle Gelegenheiten dafür finden. Dass die Angebote eine gute Qualität für Nutzer*innen und Engagierte haben, ist uns dabei wichtig.

3. Faire und nachhaltige Wirtschaft

Klimakrise, Digitalisierung und Globalisierung stellen Unternehmen und Gesellschaft vor enorme Herausforderungen, auch in Coburg. Die Art, wie wir produzieren und konsumieren, wird sich ändern. Wir GRÜNE wollen den globalen Wandel aktiv lokal gestalten: Durch regionale Wirtschaftskreisläufe, ökologisch verantwortungsbewusstes Wirtschaften, fairen Handel und die Förderung von Gemeinschaftsgütern.

Regionale Wirtschaftskreisläufe stärken

In unserer Region werden viele gute Güter, insbesondere Lebensmittel aus Gärtnerei und Landwirtschaft, produziert. Die meisten Erzeuger*innen würden ihre Produkte gern in Coburg **direkt vermarkten**, können das dafür notwendige Personal aber nicht allein stellen. Wir möchten, dass die Wirtschaftsförderungsgesellschaft der Stadt Coburg aktiv wird, um eine gemeinsame Direktvermarktung aufzubauen.

Wir unterstützen Bürger*innen dabei, genossenschaftlich organisierte **Stadtteilläden** oder **-cafés** aufzubauen, und setzen uns für einen weiteren **Innenstadt-Supermarkt** mit Vollsortiment in Coburg ein.

Ökologisch wirtschaften

Wir gestalten den **Umbau** der Wirtschaft in eine nachhaltige und deshalb zukunftsfähige Richtung – verlässlich und im Dialog mit Unternehmen, Gewerkschaften und Bürger*innen. Der Wirtschaftsförderungsgesellschaft der Stadt Coburg kommt dabei eine Schlüsselrolle zu.

Wir schaffen eine Stelle, die Unternehmen bei **Transformationsprozessen** unterstützt und berät, die sich zu nachhaltigen und ökologischen Unternehmen entwickeln möchten.

Wir möchten außerdem europäische, deutsche und bayerische **Förderprogramme**, die Kommunen beim Wandel zu einer nachhaltigen, solidarischen Stadt finanziell und ideell unterstützen. Um diese für Coburg und die ansässigen Unternehmen, Vereine und Initiativen nutzbar zu machen, richten wir eine Stelle ein, die sich um die Akquise solcher Fördermöglichkeiten kümmert.

Wir unterstützen mit der Wirtschaftsförderungsgesellschaft der Stadt Coburg **ökologische Startups**, denn diese haben es schwerer, Investor*innen und Fördermöglichkeiten zu finden, weil der kurzfristig zu erwartende Gewinn oft geringer ist. Der ökonomische Wert eines grünen Startups zeigt sich erst nach einiger Zeit.

Wir setzen uns dafür ein, dass **Tourismus** in Coburg das natürliche und kulturelle Erbe unserer Stadt erhält. Wer zu Besuch in unsere Stadt kommt, soll dies bequem mit Öffentlichen Verkehrsmitteln tun können. Dazu muss der ÖPNV – insbesondere am Wochenende und an Abenden – ausgebaut werden.

In Zeiten der „**Sharing Economy**“ kann die Kommune Infrastrukturen zur gemeinschaftlichen Nutzung von Gütern zur Verfügung stellen. Wir fördern gemeinschaftliche Wohnprojekte und richten eine lokale Mietplattform ein, um den Leerstand von Privatwohnungen und Geschäftsräumen in Coburg zu vermindern und den Tausch von großen Häusern und Wohnungen in kleinere, bedarfsgerechte zu ermöglichen.

Wir unterstützen regionale Carsharing-Projekte, um den einfachen Zugang zu Carsharing-Systemen in Coburg zu erweitern, und setzen uns für die Einrichtung eines Gemeinschaftsgartens im Innenstadtbereich ein.

Fairer Handel: Global denken, lokal handeln

Wir sehen die Vorteile, die uns Marktwirtschaft und globalisierter Handel bieten. Wir sehen aber auch unsere **Verantwortung** gegenüber unserer Handelspartner*innen – lokal und weltweit.

Bei der Beschaffung von Gütern für die Stadt und bei der Vergabe von Aufträgen wenden wir daher neben finanziellen Kriterien immer auch **ökologische, soziale** und **menschenrechtliche Kriterien** an: Die Stadt Coburg achtet auf die Einhaltung der Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation der Vereinten Nationen und kauft keine Produkte, die mithilfe von Zwangsarbeit, Gewerkschaftsverbot, Diskriminierung oder Kinderarbeit hergestellt wurden. Die Stadt Coburg vergibt Aufträge nur an Unternehmen, in denen die Angestellten nach Tarif bezahlt werden.

Wir möchten, dass Coburg eine Fair Trade Stadt wird und aktiv an der Umsetzung **fairen Handels** auch in Gastronomie und Einzelhandel arbeitet. Der Verein Transfair und etliche Kommunen in umliegenden Landkreisen machen vor, wie das gelingen kann.

Wir unterstützen Bemühungen um **Städtepartnerschaften**, gerade auch außerhalb des europäischen und des nordamerikanischen Kontinents. Diese dienen der Verständigung auf Augenhöhe, die für einen fairen Umgang in unserer globalisierten Welt unerlässlich ist..

Digitale Infrastruktur ausbauen

Zugang zu schnellem Internet ist ein Wirtschaftsfaktor für Unternehmen, aber auch für die Bürger*innen. Wir setzen uns daher für die Schaffung eines **flächendeckenden** und **schnellen WLAN-Netzes** auf Basis der Initiative Freifunk in der Innenstadt von Coburg ein. Den Ausbau des Glasfasernetzes im Stadtgebiet durch SÜC/Dacor werden wir zügig voranbringen.

Wir gestalten den flächendeckenden Ausbau des **Mobilfunkstandards 5G** in Coburg und setzen uns dafür ein, die zusätzliche Strahlenbelastung für die Bürger*innen weitest möglich zu reduzieren. Gesundheitliche Bedenken nehmen wir auch bei technologischen Innovationen ernst.

Coburg unterzeichnet die internationale **Open-Data-Charta**, welche die Veröffentlichung von Verwaltungsdaten vorsieht, und baut die Verwaltung als Open-Government um. Außerdem setzen wir uns für eine digitale Kommune ein und werden alle Verwaltungsvorgänge auch in digitaler Form ermöglichen. Die Serviceeinrichtungen der Stadt Coburg, z.B. das Bürger*innenbüro und allgemeine Öffnungszeiten, werden im Umfang nicht weiter eingeschränkt.

Den demografischen Wandel gestalten

Der demografische Wandel macht auch vor Coburg nicht Halt und hat wirtschaftliche Folgen, wenn Unternehmen z.B. keine **Nachwuchskräfte** mehr gewinnen können. Wir sorgen dafür, dass Coburg für junge Menschen attraktiv bleibt und sich diese für eine Ausbildung oder ein Studium in Coburg entscheiden. Die Zusammenarbeit mit der Hochschule werden wir dazu intensivieren.

In Coburg leben Menschen mit unterschiedlichen Lebenssituationen. Wir sorgen dafür, dass sich die Wohnbau Stadt Coburg GmbH und Stadtentwicklungsgesellschaft Coburg mbH **geeignete Wohnformen** anbieten, die Alleinlebenden, Familien, Alt und Jung ein Zusammenleben ermöglichen (z.B. „Wohnen gegen Hilfe“, Mehrgenerationen-Projekte, Co-Housing-Projekte).

Kommunale Finanzen nachhaltig gestalten

Bei der Aufstellung der kommunalen **Finanzplanung** prüfen wir ökologische und soziale Folgen der Haushaltsposten. Wir richten die Haushaltsplanung an langfristigen Zielen und Folgen aus und unterstützen keine rein betriebswirtschaftlich ausgerichtete Finanzplanung.

Mit uns wird es **keine Privatisierung** von kommunalen Aufgaben in Coburg geben. Wir sind außerdem gegen einen Verkauf von öffentlicher Infrastruktur zur kurzfristigen Entlastung des Städtischen Haushaltes.

4. Förderung von Bildung und Kultur

Bildung entscheidet über Teilhabe oder Ausschluss, über sozialen Zusammenhalt und über Wettbewerbsfähigkeit. Wir GRÜNE stehen für eine Bildung, die allen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen ermöglicht, ihre Potenziale zu entfalten, unabhängig vom Familieneinkommen. Kunst und Kultur eröffnen Wege und Möglichkeiten, sich mit der Welt auseinanderzusetzen und sie zu gestalten. Eine entscheidende Voraussetzung für kulturelle Teilhabe ist kulturelle Bildung.

Für eine Kulturpolitik der Vielfalt

Wir GRÜNE stehen für eine innovative Kulturpolitik. Wir wollen die Kulturpolitik öffnen, demokratisieren und verlässlich finanzieren. Ebenso wichtig wie die Unterstützung der etablierten Hochkultur (Landestheater; Museen, etc.) ist für uns die **Förderung einer alternativen Kultur** in Film, freier Literatur-, Theater-, Musik- und Tanzszene sowie neuer Kunstformen wie Digitalkunst.

Unser Ziel ist, dass alle an Kultur teilhaben können und zwar unabhängig von finanziellen, körperlichen oder gesundheitlichen Möglichkeiten. Die städtischen Kultureinrichtungen werden wir **barrierefrei** ausbauen.

Die Teilnahme an Kulturangeboten fördern wir durch eine **KulturCard**, die den Zugang zu Kulturangeboten für alle Coburger*innen vergünstigt.

Voraussetzung für kulturelle Partizipation ist kulturelle Bildung: Wir entwickeln und fördern **Bildungsangebote** in Kindertagesstätten und Schulen und sichern den Bestand vorhandener Angebote langfristig.

Wir unterstützen **außerschulische Angebote** wie die offene und verbandliche Kinder- und Jugendarbeit, die Erwachsenenbildung, politische Bildung, den Breitensport, die musische Bildung, ortsansässige Orchester, Sportangebote, etc.

Wir streben eine enge Vernetzung des städtischen Kulturlebens mit **Angeboten der Hochschule** an. Gelegenheiten zur Begegnung von Kreativen und Interessierten wie bei den Coburger Designtagen sind ein Vorbild auch für andere kulturelle Bereiche.

Wir befürworten grundsätzlich die Errichtung eines **Kongresshotels** in Coburg, unter folgenden Voraussetzungen: Der Hotelbau wird behutsam in das Stadtbild und die unmittelbare Umgebung eingebettet und stellt eine Ergänzung des Kongresshauses dar. Rosengarten und Palmenhaus bleiben in bisheriger Form erhalten. Der Neubau erfüllt die Kriterien für nachhaltiges Bauen.

Bildung sichert Zukunftschancen

Kinder und Jugendliche sind unsere Zukunft. Sie wachsen in eine sich stetig verändernde Welt hinein. Die Stadt kann dabei einen wertvollen Beitrag leisten und Kinder, Jugendliche und deren Umfeld unterstützen.

Wir sorgen dafür, dass der Rechtsanspruch auf **Krippen- und Kindergartenplätze** für alle Eltern bedarfsgerecht realisiert wird, und bauen die Betreuungsplätze aus. Die Betreuungszeiten werden wir bedarfsgerecht erweitern, um Familien zu unterstützen.

Wir werden außerdem die **pädagogische Qualität** in Kindertagesstätten erhöhen. Denn nur wenn diese gewährleistet ist, stellt außerfamiliäre Kinderbetreuung einen Chancengewinn dar.

Wir führen **gerechte Schulhaushalte** ein, denn jedes Kind und jede*r Jugendliche ist für uns gleich viel wert, unabhängig davon, welche Schule er*sie besucht. Die Ausstattung der Schule darf nicht von den finanziellen Möglichkeiten des Elternbeirates abhängen und der Erhalt der Bausubstanz nicht von der Schulform (Haupt-, Realschule oder Gymnasium).

Schulische Bildung ist mehr als Unterricht, und in einer sich schnell verändernden Welt können Lehrer*innen nicht mehr allen Anforderungen gerecht werden. Wir werden daher mehr **Sozialarbeiter*innen** an allen Coburger Schulen, auch an Grundschulen, einsetzen.

Wir geben Jugendlichen Zeit, Raum und eine Stimme: Wir erweitern die Möglichkeiten des JUZ, indem wir einen größeren Versammlungsraum schaffen, und beteiligen sie verbindlich am Prozess der **Kinder- und Jugendhilfeplanung** der Stadt.

5. Mobilität der Zukunft

Die Klimaziele sind nur mit einer Verkehrswende erreichbar. Wir GRÜNE gestalten deshalb Mobilität in Coburg zukunftsfähig und klimagerecht. Wir ermöglichen damit den Bewohner*innen, gesünder, lärm- und stressfreier in der Stadt zu leben.

ÖPNV-Angebote verbessern

Angebote des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) sind ein zentraler Baustein der Verkehrswende. Bereits heute lässt sich Mobilität mit Bus und Bahn deutlich ökologischer gestalten als mit dem motorisierten Auto. Um möglichst vielen Coburger*innen den Umstieg zu erleichtern, müssen die ÖPNV-Angebote jedoch **attraktiver und kostengünstiger** werden.

Wir werden daher die **Fahrtzeiten ausweiten** und insbesondere in den Abend- und Nachtstunden sowie an den Sonntagen passende Angebote schaffen. Die Angebote der Anruf-Sammel-Taxis (AST) denken wir dabei mit. Wir schaffen Verbindungen über die Stadtgrenzen hinaus und sorgen für eine Vernetzung mit den Angeboten im Landkreis.

Die **Fahrpreise** werden wir senken, damit die Nutzung des ÖPNV kostengünstiger ist als eine Fahrt mit dem Auto. Es muss sich auch finanziell lohnen, das Auto stehen zu lassen. Darüber hinaus ist eine sozial gerechte Ausgestaltung der Fahrpreise unser Ziel. Insbesondere Menschen, für die Bus und Bahn die einzige Möglichkeit der Mobilität sind (Kinder, Jugendliche, Senior*innen und Menschen mit Behinderungen), sollen mittelfristig kostenlos fahren dürfen.

Um eine **kombinierte Nutzung** verschiedener Verkehrsträger (ÖPNV, Fahrrad, Fußweg, Auto) zu ermöglichen und den dafür heute nötigen Rechercheaufwand zu verringern, setzen wir uns für die Einrichtung eines entsprechenden Online-Angebotes mit Handy-App ein. Diese verknüpft alle Verkehrsmittel und ermöglicht den Vergleich zwischen Klimafolgen, Kosten und Zeitaufwand.

Der Coburger **Bahnhof** muss attraktiver und fit für die Zukunft gemacht werden. Dazu gehören Gastronomie und geeigneter Wartebereich, sanitäre Anlagen sowie ein behindertengerechter, barrierefreier Zugang von den Parkplätzen am Gleis zu den Bahnsteigen.

Wir setzen uns außerdem für den Ausbau der **ICE-Halte** und mehr direkte Verbindungen in die Ballungszentren wie Frankfurt, Hamburg oder Leipzig ein. Der Erfolg der bisherigen ICE-Halte zeigt, dass mit geeigneten Angeboten ein Umstieg auf die Bahn gelingen kann.

Wir setzen uns dafür ein, den längst überfälligen **Lückenschluss** der Bahnstrecke Bad Rodach-Hildburghausen zu verwirklichen, sodass auch Pendler*innen und Schüler*innen aus Hildburghausen bzw. Süd-Thüringen die Nutzung des ÖPNV nach Coburg ermöglicht wird.

An allen **Bushaltestellen und Bahnhalten** in Coburg ermöglichen wir ein barrierefreies Einsteigen und verbessern die Aufenthaltsqualität durch Sitzmöglichkeiten und Regenschutz.

Coburg zur Fahrradstadt machen

Radfahren ist eine klimaneutrale Möglichkeit der Mobilität, in Coburg aber häufig mit Gefährdung und Risiken verbunden. Wir ermöglichen Radfahrer*innen sichere Wege und eine gute Infrastruktur.

Dazu werden wir das **Radwegenetz** im Stadtgebiet bedeutend ausbauen. Viele Stadtgebiete und auch Vororte wie Scheuerfeld, Beiersdorf, Neu- und Neershof haben bis jetzt überhaupt keine Radwege, aber auch im Innenstadtbereich fehlen sie. Wo in der Innenstadt Radwege im „Nichts“ enden, sollen sie an den nächstgelegenen Radweg angebunden werden. Wo diese fehlen, schaffen wir außerdem Radwegverbindungen an stadtnahe Landkreis-Gemeinden.

Bestehende **Radwege** werden wir **sicherer gestalten**, beginnend mit solchen an Hauptverkehrsstraßen. Radwege müssen mindestens 50 cm breiter sein als bisher und mit einer durchgehenden Linie vom Autoverkehr getrennt werden. Radwegemarkierungen müssen gut sichtbar sein und regelmäßig erneuert werden. Wir setzen uns dafür ein, Radwege durchgehend flächig einzufärben, nicht nur in Kreuzungs- und Gefährdungsbereichen. Die Sicherheit der Radfahrer*innen hat Vorrang vor der Möglichkeit, schnell mit dem Auto durch die Stadt zu gelangen.

Wir geben Fahrrädern Vorrang im Straßenverkehr und setzen uns für gesonderte **Fahrradampeln** an Kreuzungen ein, die Fahrradfahrer*innen ein gefahrloses Überqueren der Kreuzung ermöglichen.

In der Innenstadt und an stark frequentierten Orten fehlen sichere **Fahrrad-Abstellplätze**. Wir werden deshalb mehr Abstellmöglichkeiten schaffen und dazu auch Innen-Bereiche der Parkhäuser nutzen. Lademöglichkeiten für E-Bikes und Schließfächer für Fahrradhelme planen wir mit ein. Abstellmöglichkeiten werden in der neuen App für den kombinierten Verkehr in Coburg (s. Abschnitt ÖPNV) angezeigt.

Verkehrsemissionen deutlich senken

Im Verkehrssektor stellen wir gegenüber 1990 eine Steigerung der **CO₂-Emissionen** fest - zur Erreichung der Klimaziele notwendig wäre jedoch mindestens eine Halbierung. Wir werden konsequent Schritte umsetzen, die dies ermöglichen.

Wir fördern den Umstieg von motorisierten Fahrzeugen auf ÖPNV und Fahrrad (s. oben). Im Bereich des ÖPNV werden wir die Fahrzeugflotte auf **emissionsarme bzw. klimaneutrale Fahrzeuge** umstellen. Wir werden prüfen, wo durch den Einsatz kleinerer Fahrzeuge bereits kurzfristig eine Einsparung von Emissionen möglich ist.

Auto-Nutzer*innen, die auf alternative Antriebe umstellen, unterstützen wir durch Schaffung einer guten Infrastruktur. Wir schaffen mehr **E-Ladestationen** in Parkhäusern und auf großen Parkplätzen. Diese werden ausschließlich mit Strom aus regenerativen Energiequellen betrieben. Wir setzen uns außerdem für den Bau einer **Wasserstoff-Tankstelle** auf dem Gelände der SÜC Coburg ein, um weitere Möglichkeiten klimagünstiger Mobilität zu ermöglichen.

Die Stadtverwaltung geht mit gutem Beispiel voran: Wir werden die **Fahrzeugflotte** auf abgasfreie und CO₂-neutrale Fahrzeuge umstellen.

Wir prüfen die Einführung einer emissionsabhängigen City-Maut zur Steuerung des Verkehrsaufkommens und der CO₂-Emissionen im Stadtgebiet. Unser Ziel ist es, Mobilität in Coburg mittelfristig **CO₂-neutral** zu gestalten.

Ein kostenloses **Park & Ride-System** nicht nur bei Großveranstaltungen verringert den motorisierten Individualverkehr in die Stadt hinein. Es werden dazu möglichst vorhandene Parkflächen an Einfallstraßen genutzt. Um die Nutzung attraktiv zu machen, richten wir eine entsprechende Taktung des ÖPNV ein.

Car-Sharing-Angebote erleichtern es, auf ein eigenes Auto zu verzichten. Wir unterstützen daher regionale Carsharing-Projekte und fördern die Werbung für **Car-Sharing** in Coburg in Bussen der SÜC, in städtischen Einrichtungen, etc.

6. Stärkung von Vielfalt, Demokratie und Teilhabe

Wir GRÜNE stehen für eine offene Gesellschaft, die Unterschiede nicht als Bedrohung, sondern als Bereicherung erlebt. Menschen brauchen Orte und öffentlichen Raum, um sich zu begegnen und Vielfalt positiv zu erleben. Wir wollen, dass mehr Menschen an gesellschaftlichen und politischen Diskursen beteiligt werden, damit Demokratie lebendig bleibt.

Vielfalt sichtbar machen

Gesellschaftliche Vielfalt in Coburg zeigt sich in Sprachen, Kulturen, Glauben, Lebensgestaltung und Werten. **Veranstaltungen** wie die Internationale Woche machen interkulturelle Vielfalt sichtbar und erlebbar. Wir wollen diese und ähnliche Veranstaltungen erhalten und stärken.

Wo zivilgesellschaftliche Initiativen Ideen entwickeln, die zu einer offenen Gesellschaft beitragen, werden wir diese unterstützen. Die Aufgabe der Stadt Coburg sehen wir darin, darüber hinaus **Gelegenheiten zu Kommunikation und Begegnung** zu schaffen, wo diese fehlen, z.B. ein Interkulturelles Café mit wechselnden Ausstellungen, Kunst- und Musikveranstaltungen mit internationaler Beteiligung, etc.

Menschen mit **Fluchterfahrungen**, die aus vielfältigen Gründen ihr Land, ihre Heimat und ihre Familie verlassen mussten, sind in Coburg weiterhin willkommen. Damit sie in Coburg gut aufgenommen werden, sorgt die Stadt für eine menschenwürdige und dezentrale Unterbringung.

Wertvolle Arbeit ist in den vergangenen Jahren ehrenamtlich geleistet worden. Funktionierende Netzwerke und Angebote brauchen Unterstützung und Wertschätzung durch die Kommune.

Wir treten dafür ein, Menschen auf der Flucht, die im Mittelmeer aus der Seenot gerettet wurden, über das staatlich zugewiesene Kontingent hinaus einen sicheren Hafen zu bieten. Wir schließen uns deshalb der Initiative Seebrücke an, die genau dies ermöglicht.

Den **Coburger Convent** werden wir weiter kritisch begleiten. Wir setzen auf einen Dialog mit den Veranstaltern, um Programmpunkte, die an unselige deutsche Zeiten erinnern, wie den Fackelmarsch und die Fahnenübergabe mit der Zurschaustellung der Stichwaffen, abzuschaffen. Eine Überwindung dieser Traditionen bleibt unser Ziel.

Demokratie kommunal fördern

Wir werden die **Zivilgesellschaft** in Form von Vereinen und Initiativen aktiv unterstützen, z.B. durch finanzielle Zuschüsse. Wir wollen aber auch Räume und Flächen schaffen, die Vereinen und Initiativen zur Verfügung gestellt werden, z.B. am Güterbahnhofgelände. Fallen die Räumlichkeiten am BGS-Gelände weg, werden wir Ersatz schaffen. Dies betrifft auch Sporthallen und eine Vergrößerung der Kapazität für Schwimmvereine und Schwimmen im Schulsport.

Coburg muss sich klar **gegen Rechts** positionieren. Dies bedeutet, dass z.B. die Stadtverwaltung Bürger*innen frühzeitig informiert, wenn rechtsgerichtete Veranstaltungen geplant sind, und Gegenveranstaltungen ermöglicht. Wir Grüne werden auch weiterhin gegen Rechtspopulismus und Menschenfeindlichkeit aufstehen und mit Veranstaltungen und Aktionen für eine offene Gesellschaft eintreten, die jedem Menschen gleiche Rechte zugesteht.

Die Auseinandersetzung mit der Coburger Geschichte, insbesondere in der Zeit des Nationalsozialismus muss fortgesetzt werden. Initiativen, die sich dieser Aufgabe und dem Gedenken an die vor Ort begangenen Verbrechen widmen, erhalten Unterstützung.

Wir möchten ein **Stadtmuseum** schaffen, das sich neben allen positiven historischen Aspekten wie der Geschichte des Coburger Herzogtums auch mit der Aufarbeitung der Verbindung unserer Stadt zu Adolf Hitler und der NSDAP beschäftigt. Eine Erinnerungskultur hinsichtlich der deutschen Geschichte (z.B. Stolpersteine) soll weiterhin gepflegt werden.

Wir arbeiten an der Entwicklung neuer **Beteiligungsformate** für alle Bürger*innen. Politische Entscheidungen werden im Stadtrat getroffen, die politische Meinungsbildung muss aber in die gesamte Bevölkerung getragen werden. Formate wie Zukunftswerkstätten und Bürger*innenräte können dazu beitragen, dass vielfältige Meinungen konstruktiv eingebracht werden. Wir werden dabei darauf achten, dass alle gesellschaftlichen Gruppen gleichermaßen vertreten sind. Durch offensive Information und Werbung sorgen wir dafür, dass diese Initiativen alle Coburger Bürger*innen erreichen.

Die **Kinder- und Jugendwahl** werden wir unterstützen und in die Breite tragen, denn sie ermöglicht es, demokratische Prozesse und politische Meinungsbildung frühzeitig miterleben. Konstruktiv begleitet wird sie mit Vor- und Nachbereitung und kritischer Auseinandersetzung in der Kinder- und Jugendarbeit. Wir werden entsprechende Angebote fördern, z.B. in Kinder- und Jugendtreffs, offenen Monatstreffen, etc. Ideen der Kinder und Jugendlichen haben dabei Vorrang.

Eine echte Beteiligung erfordert jedoch institutionelle Rechte. Wir möchten ein **Jugendparlament** einrichten, das verbindlich über Fragen mitentscheidet, welche Kinder und Jugendliche betreffen. Ein*e Vertreter*in des Jugendparlamentes erhält einen festen stimmberechtigten Platz im Stadtrat.

Teilhabe als Bürger*innenrecht

Demokratie erfordert Teilhabe, jedoch ist diese nicht für alle Bürger*innen in Coburg gegeben. Wir werden **gruppenspezifische Hürden und Benachteiligungen untersuchen** und daraufhin Maßnahmen für eine gerechte Teilhabe entwickeln.

Grundlage für Teilhabe ist die **Barrierefreiheit**, welche in Coburg unzureichend verwirklicht ist. Barrierefreiheit ist mehr als Rollstuhlgerechtigkeit, doch auch diese gilt es herzustellen. Bei Baumaßnahmen im Öffentlichen Raum werden wir daher prüfen, wie schrittweise mehr Barrierefreiheit zu erreichen ist, z.B. durch Veränderung der Bodenbeläge, Leitsysteme, etc.

Teilhabe betrifft auch die Teilnahme am Öffentlichen Leben, welches in Coburg besonders reichhaltig ist. Feste sind Orte der Begegnung, deshalb wollen wir diese erhalten. Doch auch der Alltag im Öffentlichen Raum kann Begegnung ermöglichen. Wir wollen dem Öffentlichen Raum mehr **Aufenthaltsqualität** durch vielfältige Raumangebote geben: einen öffentlichen Grillplatz (z.B. im Hofgarten), Sitzgelegenheiten und Liegestühle in städtischen Grünflächen und auf öffentlichen Plätzen sowie die Schaffung weiterer Grünparks zur Erholung der in der Stadt lebenden Menschen.

In den Stadtteilen sollen Ideen der Bürger*innen aufgegriffen werden, z.B. bei der Schaffung und beim Erhalt von **Stadtteilzentren**. Soziale Netzwerke in den Nachbarschaften müssen gestärkt werden.

Die städtischen **Finanzen** werden wir vor dem Hintergrund der Teilhabe gestalten und prüfen, welche Positionen im Haushalt Teilhabe möglichst breiter gesellschaftlicher Gruppen ermöglichen bzw. einschränken. Insbesondere im Bereich der freiwilligen Leistungen werden wir kommunale Gestaltungsspielräume nutzen.